Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 115. Dienstag, den 29. September. 1863.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaction.

Thorner Geschichts-Kalender.

29. September	1340.	Heinrich von Boventin wird Comthur des hiesigen Ordensschlosses.
„ „	1346.	Der Hochmeister Dusmer von Arfberg verleiht dem Dorfe Gurske eine Handfeste und den Thornern ein Privilegium wegen Errichtung eines vorstädtischen Gerichts.
„ „	1373.	König Ludwig von Ungarn giebt zu Krakau in einem Briefe an den Hochmeister Winrich von Kniprode den Thornern das Recht, in Ungarn Handel zu treiben.
„ „	1647.	Landtag in Thorn.
30. „	1392.	Herzog Władysław von Oppeln empfängt hierselbst von dem Thorner Münzmeister Johann Lepper die Pfandsumme für das Dobiner Land mit den Burgen Rypin, Bebern (Bobrownik) und Zlotory.
„ „	1520.	König Sigismund von Polen ist hier anwesend.
„ „	1620.	Der Rath verbietet das Trommelschlagen bei Hochzeiten.

Wahl-Angelegenheiten.

Die Kreuzzeitung protestirte einst mit der tiefsten Entrüstung gegen alle „perfide Verdächtigungen", als werde im Kreise ihrer Partei im Entferntesten an einen Umsturz der Verfassung gedacht. Dasselbe Blatt theilt jetzt den Wortlaut einer Rede mit, welche Justizrath Wagener in der Berliner Versammlung des preußischen Volksvereins am 21. September gehalten hat. Der Redner sagte mit Zustimmung der Vers., indem er meint, daß das frühere Abgeordnetenhaus werde wieder gewählt werden, unter Anderem Folgendes: „Ich habe meinerseits schon vor einem Jahre die Ehre gehabt, Ihnen als meine Auffassung in dieser Beziehung das Wort „Königliche Diktatur" auszusprechen; ich glaube, daß es hinter einem solchen Ausfalle der Wahlen nichts giebt, als entweder ein bewußtes Einlenken in die parlamentarische Regierung, d. h. ein Nachgeben oder eine Bethätigung des vollen Entschlusses, einen thatsächlichen Beweis des Entschlusses, daß die Krone Preußens fest entschlossen ist, den Sieg über ihre Feinde und Gegner davonzutragen. (Bravo!) Meine Herren, ich habe damals geglaubt, diese Thatsache bezeichnen zu sollen mit dem Namen einer Königlichen Diktatur, und ich nehme keinen Anstand, diese meine Bezeichnung auch heute zu wiederholen, indem ich sage: Hinter einem Ausfalle der Wahlen, der uns im Wesentlichen das aufgelöste Abgeordnetenhaus wiederbringt, giebt es nur die Alternative: entweder des bewußten Einlenkens in die parlamentarische Regierung, oder des sofortigen energischen Einlekens in den Zustand einer königlichen Diktatur." Was ist das Anderes, als ein Umsturz der Verfassung? —

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Zur polnischen Frage. Aus Wien wird der „Schles. Ztg." geschrieben: „Thatsache ist, daß man in den hiesigen entscheidenden Kreisen bereits den Fall der Anerkennung Polens als kriegführende Macht in Erwägung zieht. Das dieser Fall eintreten werde, betrachtet man hier als sehr wahrscheinlich. Bekanntlich wurde diese Frage schon vor dem Eintreffen der russischen Antwort zwischen Frankreich und England verhandelt, und damals zeigte sich die letztere Macht nicht geneigt, in die Intentionen des französischen Cabinets einzugehen. Seit dem Eintreffen der russischen Antwort aber, welche durch ihre Schroffheit alle drei Großmächte in gleicher Weise auf das tiefste verletzen muß, hat sich dies geändert, und es scheint, daß England sich jetzt bereit zeigen wird, den Vorschlag Frankreichs, Polen als kriegführende Macht anzuerkennen, zu acceptiren. Bis jetzt ist, wie schon erwähnt, eine officielle Mittheilung darüber hier nicht eingelangt, man fürchtet aber, daß dies binnen Kurzem geschehen werde, und es läßt sich nicht leugnen, daß Oesterreich dann in eine schwierige Lage kommen muß, da es sich einerseits von den Westmächten nicht trennen will, andererseits aber auf den Vorschlag, Polen als kriegführende Macht anzuerkennen, nicht eingehen kann. Die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sollen Willens sein, für den Fall, daß sich Oesterreich von den Westmächten trennt, aus demselben auszuscheiden." — Aus Warschau, v. 20. schreibt man der „Schles. Ztg." über die Vorgänge in dem Zamoyski'schen Palais noch Folgendes: Anfänglich wurde der Werth der zerstörten und geraubten Gegenstände auf eine halbe Million Thaler geschätzt, jetzt ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der wirkliche Schaden diese Summe übertrifft. Mehr aber als alle materiellen Verluste empören die an den unglücklichen Bewohnern der Häuser verübten Mißhandlungen und Gewaltthätigkeiten. Sämmtliche männliche Einwohner wurden mit Kolben geschlagen und gebunden nach der Citadelle transportirt, unter andern der junge Graf Zamojski und sein Schwager Fürst Lubomirski. Letzterem wurde eine Summe von 50,000 Thlr. in polnischen Pfandbriefen geraubt. Die Fürsten Lubomirska erhielt Kolbenstöße, weil sie einem plündernden Soldaten ihren Brillantschmuck nicht geben wollte. Verhaftet wurden in Folge des Ereignisses theils in den zwei Zamojski'schen Häusern, theils auf der Straße gegen 800 Personen. Der bedeutende Weinkeller des Colonialwaarenhändler Krupecki wurde von den Soldaten theils geleert, theils die Weinfässer ausgezapft, ebenso die Fässer mit Rum. K. selbst wurde von den Kosaken geschlagen und gebunden nach der Citadelle abgeführt und soll heute einen Schlaganfall gehabt haben. Die an die Zamojski'schen Grundstücke angrenzenden Kellergewölbe der Kreuzkirche wurden ebenfalls revidirt. Die Kirche wurde von der geistlichen Behörde sofort geschlossen. Warschau ist sehr aufgeregt, man spricht von nichts weiter als von der Plünderung. — Die Zamoyskische Dampfschifffahrts- und Maschinenbau-Gesellschaft, welche in diesem Jahre große Verluste erlitten hat, wird, wie es heißt, dieser Tage Concurs anmelden. — Gestern und heute sind 140,000 Pud Blei in Blöcken für die russische Regierung vom Auslande per Eisenbahn unter starker militärischer Eskorte hier eingetroffen, und eine andere Sendung von 200,000 Pud ist beim hiesigen Zollamte angemeldet. Alles wurde sofort nach der Citadelle gebracht. — Seit der Abreise des Großfürsten Constantin hat der Kampf zwischen der legitimen und der revolutionären Gewalt hier erst recht begonnen, — auf der einen Seite asiatischer Despotismus, auf der anderen politischer Fanatismus; wie soll ein so verderblicher Kampf enden? — Da die revolutionäre Partei unbeirrt ihren Weg geht und, wie verlautet, die sogenannten Rothen völlig die Oberhand haben, so werden beinahe täglich auf offener Straße politische Todesurtheile vollstreckt. In Folge dessen hat der Ober-Polizeimeister von Warschau folgende Warnung veröffentlicht: „Die in jüngster Zeit verübten Attentate nnd Mordthaten haben die Ueberzeugung gebracht, daß sowohl die Hauseigenthümer, als auch sonstige Einwohner nicht nur ihre Mithülfe zur Ergreifung der Verbrecher versagen, sondern vielmehr ihnen noch ihre Flucht erleichtern, oder sie den Nachforschungen der Polizeibehörde entziehen. Es wird demnach auf höheren Befehl bekannt gemacht: 1) Im Falle der Ermordung oder eines Mordversuchs auf das Leben irgend Jemandes auf öffentlicher Straße, wenn der Mörder nicht ergriffen werden sollte, werden alle diejenigen, die Augenzeugen der That waren und nicht alle mögliche Hülfe zur Ergreifung des Verbrechers leisteten, als Theilnehmer und Mitschuldige betrachtet, und nach ganzer Strenge der Kriegsgesetze bestraft werden. 2) Wenn der Thäter, nach vollbrachtem Morde oder Mordversuche, sich in ein Haus flüchten und dort vom Hauseigenthümer oder den Bewohnern des Hauses nicht festgehalten werden sollte, so wird ein solches Haus sofort von der Militärbehörde ohne die mindeste Vergütigung in Besitz genommen und werden die Bewohner daraus exmittirt werden. 3) Im Falle der Ermordung irgend Jemandes oder eines Attentats in einem Hause, oder im Hofraum desselben, wenn der Thäter vom Hauseigenthümer oder den Bewohnern nicht ergriffen und der Behörde übergeben werden sollte, unterliegen alle der Strenge der Kriegsgesetze, das Haus selbst aber nebst allem was darin ist, wird von der Militärbehörde in Besitz genommen. 4) Derselben Verantwortlichkeit unterliegt der Eigenthümer des Hauses und dessen Bewohner, aus welchem ein Schuß fallen, oder irgend ein Attentat vollbracht werden wird. Warschau, 22. September 1863. Lewszyn, Generalmajor." Sie können ermessen, in welcher Lage der ruhige Bürger hiesiger Stadt sich befindet, und wie leicht Vermögen und Leben der Einwohner der Willkür der Militärgewalt preisgegeben ist. — General Murawieff tritt als General-Gouverneur von Littauen zurück. Er verläßt Wilna spätestens in der ersten Hälfte des October und begiebt sich nach Berlin, um dort seine Gesundheit wieder herzustellen. Murawieffs Nachfolger wird ein Anderer seines Namens, der frühere Statthalter von Sibirien. Graf Murawieff-Amurski, ein Krieger, der das System des Mannes, den er zu ersetzen berufen ist, nicht eingreifend desavouiren wird. Von einer unbeugsamen Strenge und einer Entschlossenheit des Willens, die durch Hindernisse nur gestählt, nicht zurückgeschreckt werden kann, wird er nach Wilna sicher nicht mit der Absicht gehen, durch Zugeständnisse das Terrain zu behaupten, daß nur die Unerbittlichkeit seines Vorgängers zu erhalten vermochte.

Deutschland. Berlin, den 25. Septbr. Se. Majestät der König hat zum Bau einer Kirche für die evangelisch deutsche Gemeinde in Alexandrien 1000 Thlr. sowie zur Bestreitung der durch Errichtung der Denkmäler für Theodor Körner und das Lützowsche Reitercorps an der Stelle des Ueberfalls zwischen

Kitza und Klein-Schkölopp entstandenen Kosten einen Beitrag von 100 Thalern bewilligt. — In dem Bericht des Ministeriums an den König vom 15. d. M. bezeichnet Preußen die Bedingungen, unter denen es bereit ist mit den deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassng zu verhandeln; diese Bedingungen treten auf in der Form von Abänderungsvorschlägen zu dem österreichischen, auf dem Frankfurter Fürstentage berathenen Entwurf einer Reformakte. Sobald die Regierungen sich geneigt erwiesen haben werden auf diese „Hauptpunkte" oder „Grundlagen" einzugehen, sollen nach der Meinung des preußischen Ministeriums die beiden größten Staaten des Bundes Ministerkonferenzen berufen, welche dann die Reformakte im Einzelnen zu berathen und festzustellen haben würden. Jener Vorbedingungen oder Hauptpunkte sind drei: Einführung „einer wahren, aus direkter Betheiligung der ganzen Nation hervorgehenden Nationalvertretung" an Stelle der vom Fürstentag angenommenen Delegirtenversammlung; zweitens für jede der beiden Großmächte ein Veto mindestens gegen Kriegserklärungen von Seiten des Bundes; drittens Gleichstellung (Parität) Preußens mit Oesterreich in den Bundesbehörden. Was die Nationalvertretung angeht, so soll sie in den einzelnen Staaten „nach dem Maßstab der Bevölkerung" gewählt werden, wofür die gesammte liberale Partei sich stets erklärt hat. Auch mit dem, was in dem vorliegenden Bericht über die ihr zu ertheilenden Befugnisse gesagt wird, kann man nur einverstanden sein, obschon es lediglich Andeutungen sind, die gegen die mageren Befugnisse, welche die Delegirten-Versammlung haben sollte, die Spitze kehren. Uebrigens sind die Absichten der preußischen Regierung abzuwarten und nur das Eine möchte gleich heute zu bemerken sein, daß eine „wahre National-Vertretung" allerdings nur aus „direkter Betheiligung der ganzen Nation", diese Worte ganz streng genommen, hervorgehen könnte. — Den 25. Man schreibt der „B.-B.-Z." aus Wien, daß das dortige Cabinet, nachdem es betreffs der in Paris und London vorwaltenden Stimmung die nöthigen Informationen erhalten, den bestimmten Beschluß gefaßt hat, trotz der durch die Form der letzten Petersburger Depesche ihm nahe gelegten Versuchung des Gegentheils, die Discussion über die polnische Frage als geschlossen zu betrachten und auf jene Depesche nicht weiter zu antworten. — Die Abreise der kronprinzlichen Herrschaften mit ihren Kindern nach England, Schottland ꝛc. ist auf Montag den 28. Abend von Potsdam aus festgesetzt.

Baiern. Seitens der griechischen Schutzmächte ist dem König Otto, wie die „B.-B.-Z." hört, in Bezug auf seine Privatansprüche ein Uebereinkommen des Inhalts vorgeschlagen, daß ihm seine und der Königin Privatcorrespondenz ausgeliefert und das Gut Tiossa als sein Privateigenthum anerkannt werde, daß dagegen das Königliche Schloß in Athen Eigenthum der griechischen Krone sei und eine für etwaige Privat-Aufwendungen ihm zu leistende Entschädigung von einer dazu niedergesetzten Commission festzustellen sei. Die dänische Regierung, beziehungsweise der König Georg hat sich bereits mit diesen Sätzen einverstanden erklärt.

Frankreich. Wie die „B.- u. H.-Z." zuverlässig erfährt, wird Herr v. Budberg, der russische Botschafter in Paris, in naher Zeit auf den Gütern seiner mecklenburgischen Verwandten zu einem Besuche von längerer Dauer erwartet. Die Thatsache, wie wir sie hier aussprechen, ist sicher. Aus Wien wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Die „Thatsache ist, daß man in den hiesigen entscheidenden Kreisen bereits den Fall der Anerkennung Polens als kriegführende Macht in Erwägung zieht. Das dieser Fall eintreten werde, betrachtet man hier als sehr wahrscheinlich. Bekanntlich wurde diese Frage schon vor dem Eintreffen der russischen Antwort zwischen Frankreich und England verhandelt, und damals zeigte sich die letztere Macht nicht geneigt, in die Intentionen des französischen Cabinets einzugehen. Seit dem Eintreffen der russischen Antwort aber, welche durch ihre Schroffheit alle drei Großmächte in gleicher Weise auf das tiefste verletzen muß, hat sich dies geändert, und es scheint, daß England sich jetzt bereit zeigen wird, den Vorschlag Frankreichs, Polen als kriegführende Macht anzuerkennen, zu acceptiren. Bis jetzt ist, wie schon erwähnt, eine officielle Mittheilung darüber hier nicht eingelangt, man fürchtet aber, daß dies binnen Kurzem geschehen werde, und es läßt sich nicht leugnen, daß Oesterreich dann in eine schwierige Lage kommen muß, da es sich einerseits von den Westmächten nicht trennen will andererseits aber auf den Vorschlag, Polen als kriegführende Macht anzuerkennen, nicht eingehen kann. Die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sollen Willens sein, für den Fall, daß sich Oesterreich von den Westmächten trennt, aus demselben auszuscheiden."

— Der größte Theil der französischen Bischöfe steht im Begriffe, Gebete für Polen abhalten zu lassen, wie man glaubt auf besondere Instruktion aus Rom. Der Bischof von Marseille hat bereits einen solchen Erlaß veröffentlicht, worin es wörtlich heißt, daß diese öffentlichen Gebete „zur Befreiung Polens" an die heilige Jungfrau zu richten seien. — In den Departements hat man wieder die Subskriptionen für Polen gestattet, denen man jüngst Einhalt gethan.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß Baron Meyendorff im Namen des russischen und General Willisen im Namen des preußischen Kabinets gegen den Hirtenbrief des Kardinal-Vikars und das zum Gebet für Polen ausgeschriebene Jubiläum in offiziellen und selbst sehr lebhaften Ausdrücken protestirt haben. Kardinal Antonelli erwiderte, daß rein kirchliche Akte sich der Kompetenz der Diplomatie entzögen und daß keine Regierung der Welt das Recht habe, zwischen dem Papste und Gott zu interveniren. Herr v. Meyendorff hätte dem Kardinal-Staatssekretär bemerkt, sein erhabener Gebieter, der Czar, verwehre dem Papste keineswegs, Jubiläen auszuschreiben und nach Belieben die Katholiken beten zu lassen, nur wolle er nicht, daß dabei von Polen die Rede sei. Der österreichische Botschafter, Baron Bach, dagegen war von Albano hereingekommen, um mit seinem Gesandschaftspersonal der Prozession beizuwohnen. Das Hauptfest war auf den 13. September, dem Jahrestage der Befreiung Wiens durch Johannes Sobieski, verlegt, man erblickt auch darin eine absichtliche Demonstration.

Provinzielles.

Graudenz, 25. September. (G. G.) Heute feierte die hiesige evangelische Gemeinde das Fest ihres 300-jährigen Bestehens. Es hatten sich von den erwarteten Gästen zur Theilnahme daran Hr. Generalsuperintendent Dr. Moll aus Königsberg, sowie einige Geistliche der Nachbarschaft, Hr. Regierungspräsident Graf zu Eulenburg, Hr. Oberregierungsrath Diederichs eingefunden. Um 9½ Uhr Vormittags begab sich der Festzug, an der Spitze die Geistlichkeit, der Magistrat und die Vertreter der Behörden aus dem mit Fahnen und Guirlanden gezierten Rathhause zur Kirche, deren innere Räume im festlichen Schmucke erschienen. Die Feier begann mit dem Gesang des Kirchenliedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht ꝛc.", an dessen Text Hr. General-Superintendent Dr. Moll eine Rede anschloß, in der er dem Dankgefühl für das 300-jährige Bestehen der hiesigen evangelischen Gemeinde Ausdruck gab. Die Festpredigt hielt Hr. Superindent Peterson über 1. Könige, 8. Cap. V. 57. 58. Mittwoch fand im Schützenhause die Speisung von 100 Armen statt, während Nachmittag ein Festmahl im Saale des schwarzen Adlers die fremden Gäste, die Geistlichkeit, den Magistrat und die Behörden, sowie Theilnehmer aus der Bürgerschaft vereinigte.

Braunsberg. Am Gymnasium ist der ordentliche Lehrer Tietz zum Oberlehrer befördert worden.

Elbing, den 26. Die ultra-conservative Partei hält bereits große allgemeine Versammlungen, in denen Vertrauensmänner zur Bearbeitung der einzelnen vorstädtischen Bezirke — bei der intelligenten Bevölkerung, welche im Kerne der Stadt wohnt ist diese Mühe als erfolglos aufgegeben — ernannt und die zur Genüge bekannten Aufklärungen des reaktionären Central-Comitees verbreitet werden. Als Hauptredner fungiren wie früher die Herren Polizeischreiber Arnold und Gerichtsrath Romahn. Im Ganzen herrscht unter den Getreuen, wie immer, viel eitle Sieges-Zuversicht, gestärkt durch die Hoffnung auf die Wirkungen, welche man sich von Ausübung des landräthlichen Einflusses auf die Dorfschulzen verspricht. — Die Fortschrittspartei hat dagegen nichts gethan als ihren Candidaten, Herrn v. Unruh gebeten, seine politischen Grundsätze vor den Wählern in einer persönlichen Ansprache zu entwickeln. Es ist dies so offen und ehrlich gehandelt, wie es den Vertretern einer guten gerechten Sache geziemt.

Königsberg. Die Gepäckträger haben sich von ihrem bisherigen Arbeitgeber losgesagt, Jeder für seine Person die Concession nachgesucht und erhalten und sich das erforderliche Geräthe auf eigene Kosten neu angeschafft. Die Contremarken, welche sie nunmehr ausgeben, sind je mit dem Namen des einzelnen Gepäckträgers unterzeichnet. — Professor Möller hatte die juristische Fakultät in Heidelberg um ein Rechtsgutachten über die Preßordonnanz vom 1. Juni gebeten. Dieses Gutachten ist vor Kurzem eingegangen. Es kommt nach sehr gründlichen staatsrechtlichen Ausführungen zu dem Ausspruch, daß die Ordonnanz den Bestimmungen der preußischen Verfassungsurkunde zuwider sei. Die Juristenfakultät zählt unter Andern zu ihren Mitgliedern Mittermeier, Zöpfl, Renaud. Das Gutachten soll von dem sehr konservativen Zöpfl verfaßt sein. Professor Möller beabsichtigt nach dem Schlusse der gegen ihn geführten Untersuchung sämmtliche dazu gehörigen Verhandlungen und Aktenstücke, also auch dieses Rechtsgutachten der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Von den mit allen Mitteln unternommenen Agitationen, wie wir sie Seitens der conservativen Partei vor Jahr und Tag erlebten, ist diesmal, mindestens bis jetzt hierorts nichts zu bemerken; es scheint, daß die persönlichen durch druckschriftliche Agitationen ersetzt werden sollen. Der „patriotische", wie der „konstitutionelle" Verein tagen fleißig — hinter verschlossenen Thüren und freuen sich ihrer „Selbstständigkeit", auch selbst in der sicheren Voraussicht, nach wie vor in ungeheurer Minorität sich zu befinden, resp. unterliegen zu müssen. — Das nächstwichtige Ereigniß für unsere Stadt und Provinz ist die nunmehr erfolgte Conzessionirung der Privatgesellschaft, welche statt der früher projektirten Königsberg-Pillauer Eisenbahn die Lyk-Königsberg-Pillauer Eisenbahn bauen wird. — Damit der Staat die dazu nothwendige Pregel-Eisenbahnbrücke (innerhalb der Stadt von dem diesseits des Pregels belegenen Bahnhofe nach der jenseits des Pregels belegenen städtischen Lizentwiese hinführend) bauen kann — und zwar nunmehr ohne allen Verzug, haben Magistrat und Stadtverordnete auf den Antrag des Handelsministers die Lizentwiese ohne allen Vorbehalt gratis abgetreten, ein Terrain, das auf eine halbe Hufengröße und gegenwärtig auf einen Preis von 80,000 Thlrn. abgeschätzt worden ist.

Insterburg, 23. Sept. (P.-L.-Z.) Vor etwa 14 Tagen ging von dem betreffenden Polizeiverwalter des Bezirkes Bendnoren, Kirchspiels Peileninken, die Anzeige ein, daß man in der Inster den Leichnam eines Menschen und eines Pferdes neben einander gefunden habe. Bei der Besichtigung habe sich nichts Verdächtiges gezeigt, und sei nur anzunehmen, daß Reiter und Pferd ertrunken seien. Demgemäß wurde die Beerdigung des Leichnams nicht beanstandet. Vor einigen Tagen nun hat sich hier auf dem Bureau der Staatsanwaltschaft ein Mensch gemeldet und erklärt, daß er durch sein Gewissen gedrängt werde, ein Verbrechen aufzudecken. Demnächst hat er Folgendes zu Protocoll gegeben: Er sei in einem Kruge unweit der Inster gewesen und habe hier sechs Männer gefunden. Fünf davon hätten mit dem Sechsten sich gezankt, denselben gehöhnt und vielfach geneckt. Derselbe hätte geäußert, er sei zu Pferde und wolle durch die Inster nach Hausereiten. Dabei hätten die Anderen ihn gehöhnt und gesagt, da solle er sich in Acht nehmen, in der Inster könnten ihn die Blutegel anzapfen. Einige der Männer hätten darauf vor dem Reiter den Krug verlassen, die Andern seien diesem gefolgt, er selbst sei aus Neugierde den Letzten nachgeschlichen. An der Inster angekommen, habe er den Reiter im Flusse gesehen und bemerkt, wie er am jenseitigen Ufer hinaufzureiten sich bemüht, von zwei Männern aber wieder zurückgetrieben worden sei. Nun habe der Mann an das andere Ufer zurückreiten wollen, indessen hier seien ihm die anderen drei Männer entgegengetreten und hätten ihn in den Fluß zurückgejagt. Dieses Hin- und Hertreiben des geängsteten Mannes von einem Ufer des Flusses zum andern habe sehr lange gedauert. Als er nun bemerkt habe, daß dem Reiter die Kräfte ausgingen und das Pferd matt werde, habe er es nicht länger mit ansehen können und sei — davon gelaufen. Der Erzähler hat die Namen der Betheiligten angegeben und die Untersuchung ist bereits im Gange.

Tilsit. Das hies. Wchbl. schreibt: Seit dem Jahre 1820 wird alljährlich der große Herbstviehmarkt auf dem der Stadt gehörigen Anger, auf dem unsere Garnison sonst zu exerziren pflegt, abgehalten. Die Zugänge werden dann abgesperrt, von jedem Stück Vieh, von jedem Wagen, von jeder Schankbude wird ein Standgeld von einem städtischen Pächter erhoben. Auch für dieses Jahr sollte der Viehmarkt am 22. September dem ersten Tage unseres Krammarktes abgehalten werden; die Erhebung des Standgeldes war verpachtet, den Schänkern und Restaurateuren waren Plätze zum Erbau ihrer Buden von der Polizei angewiesen worden. Da erschien am Morgen vor dem Markte der Adjutant des hier stehenden Dragoner-Regiments auf dem Rathhause mit der dienstlichen Meldung, daß am Markttage der südliche, trocken gelegene Theil des Angers am Vormittage zum Exerziren gebraucht würde, daß daher dieser Theil von Vieh und Schankbuden frei zu erhalten sei. Man wies diese mündliche Anzeige zurück, man erbat sich eine schrift-

liche Mittheilung, welche denn auch später von dem Regiments-Commandeur, Herrn Oberst-Lieutenant von Bernhardi dahin erging, daß er die Polizei aufforderte, für Räumung des Angers zu sorgen, wobei er thatkräftige Hilfe zu gewähren bereit sei. Der Magistrat trat sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen; ein Protest gegen diese Forderung wurde erlassen, aber als trotzdem von einem Kommaando Dragoner die inzwischen aufgesetzten Schankbuden abgebrochen wurden, die die Eigenthümer auf denen ihnen von der Polizei angewiesenen Stellen aufgebaut, während die Polizei-Beamten als unthätige Zuschauer dabeistanden, — da gingen sowoohl an den Ober-Präsidenten als an den kommandirenden General Telegramme ab, welche Beschwerde führten und die Verantwortung für alle Folgen von sich ablehnten. — Unsere Leser mögen sich ein Bild machen von der Aufregung welche durch unsere sonst so friedliche Stadt ging. Das Wahl-Comitee der deutschen Fortschrittspartei hätte für die bevorstehenden Wahlen keinen energischeren Agitator finden können. Groß war die Spannung, wie sich dieser Conflikt lösen würde. Am frühen Morgen des Markttages setzten einige der Restaurateure ihre abgebrochenen Buden wieder auf, während andere die Ueberreste zusammensuchten, um Entschädigungsklagen zu begründen. Der Markt füllte sich langsam; da rückte ungefähr um 7 Uhr wieder ein Dragoner-Kommando auf den Platz, ein Paar Buden wurden von Neuem gewaltsam entfernt und das Exercitium begann mitten unter den Verkäufern mit ihrem Vieh. Daß sich die Scenen von Frankfurt a. O., wo Polizei und Militär in offenen Streit geriethen, nicht wiederholten, und nicht sonstiges Unglück geschah, haben wir nur der frühen Morgenstunde, dem noch schwachen Besuch des Marktes, der Ruhe und der passiven Haltung der städtischen Polizei zu verdanken. Endlich um 8 Uhr ging von Königsberg die Antwort auf die telegraphischen Beschwerden wiederum durch ein Telegramm ein, welches die augenblickliche Räumung des Marktplatzes von den exerzirenden Truppen angeordnet haben muß, denn das Exerzitium wurde unterbrochen, das Kommando rückte unter lautem Hurrah der Menge ab.

Memel. Der Landrath des Memeler Kreises Dieckman ist mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand unter Gewährung des vorschriftsmäßigen Wartegeldes, in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. (N. A. Z)

Bromberg. In Betreff der Eisenbahnverbindung Posen-Gnesen-Inowraclaw-Bromberg spricht sich der Herr Oberpräsident in einem Rescripte vom 4. August dahin aus, daß gegenwärtig die Vorarbeiten der Strecke Posen-Gnesen-Inowraclaw-Thorn mit Zweigbahn von Inowraclaw nach Bromberg in Angriff genommen seien; eine Conzession zum Bau aber bis jetzt noch keiner Gesellschaft ertheilt worden sei.

Schneidemühl. Durch Reskript des Kgl. Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 17. Juni cr. ist die hiesige höhere Knabenschule zum Progymnasium erhoben und der Gymnasiallehrer Julius Hanow aus Lissa zum Rector desselben bestätigt worden Die Eröffnung der Secunda wird, nachdem Herr Hanow die Leitung der Anstalt am 30. d. M. übernommen haben wird, mit dem Beginne des neuen Schuljahrs am 8. Oktober cr. erfolgen.

Verschiedenes.

— **Eine Berliner Geheimräthin** hörte neuerdings wiederholt von dem statistischen Congreß und dem Empfang der Statistiker durch den König sprechen. „Aber mein Jott" rief sie, „in meiner Jugend machte man mit die Statisten niemals so viele Umstände und ich bejreife selbst bei die jetzige Theaterwuth nich, wie man die Menschen so auszeichnen kann. Es sind doch meistens blos jemeine Soldaten von 2½ Silberjroschen.

— **Als vor einigen Tagen** ein Kaufmann von einer Reise, bei welcher er sich an keinem Orte längere Zeit aufgehalten, nach Berlin zurückkehrte, mußte er, um nach seiner Wohnung zu gelangen, einen Theil der Friedrichsstraße passiren. Während die Droschke nach dem Halle'schen Thor zu führ, überholte sie bald einen Leichenzug, welcher denselben Weg nahm. Zufällig blickte der Kaufmann in die Trauerwagen und sah mehrere befreundete Personen darinsitzen. Er ließ daher den Kutscher halten und begab sich zu einem der Träger, um den Namen der Person, welche zur Ruhe bestattet werden sollte, in Erfahrung zu bringen. Er war starr vor Entsetzen, als er den Namen seiner eigenen Frau erfuhr, mit der er erst vor Kurzem sich verheirathet hatte. Eine Zeit lang hielt er sich noch aufrecht, dann aber stürzte er zusammen; man setzte ihn wieder in die Droschke, doch starb er bald nach Ankunft in seiner Wohnung.

Lokales.

— **Zum Stadtverordneten** wurde am Montag (d. 28.) Herr Justizrath Förster von den Gemeindewählern 3. Abthl. gewählt.

— **Ueber die neue Kirche zu Wielkalonka** wird dem „Gr. Ges." Folgendes mitgetheilt: „Es ist heutzutage eine allgemeine Redensart: der frühere kirchlich fromme, opferfreudige Sinn sei entschwunden, und die Baukunst der Neuzeit stehe weit der des Alterthums nach. Beide Annahmen werden durch die Ausführung des Kirchenbaues zu Wielkalonka widerlegt. Ob die Summe von über 60,000 Thlr. nicht zu hoch gegriffen sei, welche der Bau gekostet haben soll, bleibe dahingestellt; so viel steht aber fest, daß der Bau sehr bedeutende Opfer erforderte und daß eine in so schönem Stil erbaute, im Innern so reich und sinnig ausgestattete Kirche, wie die Wielkalonkaer, deren Orgel allein 2000 Thlr. kostet, in der ganzen Diöcese des Bisthums Culm nicht zu finden ist, eine Behauptung, die auch in der Ansprache des Herrn Weihbischofs an die Gemeinde Ausdruck gefunden hat. Ein schöneres Denkmal konnte sich wahrlich der Patron der Kirche, Hr. v. Dzialowski, der jene Bausumme sammt seiner Schwester auf Turzno allein aufgebracht, nicht setzen. Das Kirchengebäude an sich macht schon von feru mit seinem hohen stattlichen Thurm, seinem Schieferdach, den vielen aus Stein gehauenen Thürmchen einen imposanten Eindruck; doch recht gehoben wlrd das Gemüth erst beim Anblick des Innern dieses Gotteshauses. Hier vereinigt sich Alles zu einem harmonischen Ganzen und zeigt, was unsere Baumeister, Bildhauer, Maler ꝛc. zu leisten vermögen, wo es auf den Kostenpunkt nicht ankommt. Der ganze Bau trägt das Gepräge der Einfachheit und Schönheit an sich und dieser charakteristische Zug ist auch in der Ausschmückung des Gotteshauses festgehalten worden."

— **Aus Polrn**, woher wir bisher nur Trauriges mittheilten, können wir heute nach zuverlässiger Mittheilung einen lustigen Gaunerstreich berichten. Ein russischer Soldat bot neulich einem Bürger in Wloclawek einen fetten Puthahn zum Kaufe an, den er in einem Sacke mit sich trug und ohne Frage irgendwo gestohlen hatte. Er forderte für den Puthahn 2 Rbl. Der Bürger, dem der gemästete Vogel den Mund wäßrig machte, bot die Hälfte, dann, als der Soldat darauf nicht eingehen wollte, noch einen halben Rubel. Bei diesem Gebot blieb er stehen, obschon der Soldat von seiner Forderung Nichts ablassen wollte und fortging; er wußte, daß letzterer wiederkommen würde. Der Soldat kam auch wirklich und nahm anderthalb Rubel. Der Käufer rief seinen Knecht herbei und befahl ihm den Puthahn im Sack auf den Hof zu tragen und dort frei zu lassen. Als der Knecht den Sack öffnete, sprang ein Hund heraus. Der Soldat hatte sich inzwischen aus dem Staube gemacht.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 23. Septbr.** (Schluß zu No. 114) Von den übrigen Gegenständen, welche zu Debatte kamen, war nur einer noch von allgemeinem Interesse. Es war der Antrag des Magistrats betreffs Gewährung von National-Quartieren für hier kantonirende Offiziere. Nach Beschluß der Vers. sollen die Häuser 1 Klasse zu derartigen Quartieren benutzt werden. Quartiergebern den dafür, außer dem feststeheuden Servis noch eine Entschädigung von 2 Thlr. pro Monat gewährt werden; sie sind aber dadurch von der gewöhnlichen Einquartirungslast nicht befreit. Ferner wird der Magistrat ersucht, öffentlich bekannt zu machen, wie die beregten Offizier-Quartiere ausgestattet sein müssen, und bei den höheren Kgl. Militärbehörden sich dafür zu verwenden, daß das frühere Garnisonverhältniß so bald als möglich wieder eintrete. (Wie gerüchtweise verlautet, würde das Kgl. Inf.-Reg. No. 44 Anfangs November hieher wieder zurückkehren). — Irrthümlich ist in vor. Num. angegeben, daß der Stadtverordneten-Sitzungssaal 10 F. breiter werden soll. Er wird 10 F. länger gemacht.

— **Handwerkerverein.** Donnerstag, den 1. Mts. Vortrag. Das Nähere in u. Num.

— **Das städtische Museum** hat sehr werthvolle Zuwendungen erhalten. In der polnischen Ortschaft K. an der Drewenz sind in einem Hünengrabe 5 Urnen, 1 Feuersteinmesser, ein eiserner Ring und mehrere mit Korallen gezierte Bronze-Reifen ausgegraben und dem besagten Institut einverleibt worden.

— **Schulwesen.** Die öffentliche Prüfung der Schüler des Kgl. Gymnasiums und Real-Schule erster Ordnung, sowie die Entlassung der Abiturienten findet am Mittwoch, den 30. Sept. und Donnerstag, den 1. Oct. statt. — Der Jahresbericht (v. Mich. 1862 bis Mich. 1863) des Herrn Direktor bekundet den gedeihlichen Fortgang der Anstalt, sowol was ihr inneres Wirken, als auch ihre Frequenz anlangt. Trotz Störungen des Unterrichts, welche mit Veränderungen und Erkrankungen des Lehrer-Kollegiums unabweislich verbunden sind, war doch die Thätigkeit desselben weniger gehemmt und unterbrochen, und blieb das ganze Schulleben mehr in seinem ruhig geregelten Gange als in den Vorjahren. — Die Schülerzahl war im Laufe des v. Jahres in stetiger Zunahme begriffen. Hauptsächlich fiel der Zuwachs in die unteren Klassen, doch konnte durch Klassentheilungen jede Ueberfüllung vermieden werden. Am Schluß des Schuljahres 1862 zählte die Anstalt 379, am 15. Sept. d. J. 407 Schüler, davon gehören 330 der evangel., 22 der kathol., 55 der mosai. Konf. an und 164 sind von Auswärts. Im Lauf des Jahres wurden 10 Abiturienten entlassen, von ihnen wollen 6 (5 Philologie, 1 Rechte) studiren, 4 widmen sich anderen Lebensberufen. Drei Schüler entriß der Tod der Anstalt. Die Schüler sind auf 14 Klassen vertheilt und fungiren an der Anstalt 22 Lehrer. — Seitens des Direktorats werden auch folgende Mittheilungen zur öffentlichen Kenntnißnahme gebracht: 1) wird abermals vor dem Irrthume gewarnt, daß Knaben, deren Begabung geringer oder deren Fleiß mangelhaft ist, mehr für die Realklassen geeignet seien; sie werden in diesen ebenso schwer verwärts kommen, wie in den Gymnasialklassen; — 2) werden die Väter ersucht ihren Söhnen nicht ohne Rücksprache mit dem Direktor oder Klassen-Ordinarius in einem öffentlichen Unterrichsgegenstande Privatstunden ertheilen zu lassen, die überhaupt nur in den seltensten Fällen Nutzen bringen; — 3) wird die gesetzliche Bestimmung bezüglich eines regelmäßigen Schulbesuchs auf das Strengste durchgeführt und sind daher Gesuche betreffs Ausbleibens eines Schülers nicht ohne dringendste Noth zu stellen. — Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt seitens des Herrn Direktors in den Tagen vom Freitag, den 9. Oct. bis Dienstag, den 13. Oct., selbstverständlich mit Ausschluß des dazwischen fallenden Sonntags, und zwar in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr. Spätere Anmeldungen können nicht auf Berücksichtigung rechnen. Die Wohnung auswärtiger Schüler darf nicht ohne vorherige Genehmigung des Herrn Direktors bestimmt werden. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. October. — Die wissenschaftliche Abhandlung zum Programm hat Herr Lehrer Böthke in deutscher Sprache geschrieben. Ihr Thema ist: „Ueber das Wesen des Janus". — Unsere kurze Notiz können wir nicht besser schließen, als indem wir den im Berichte auusgesprochenen Wunsch wiederholen: Möge Gott auch fortan das Werk und die Arbeit Aller, denen das Wohl der Anstalt anvertraut ist, segnen! —

— **Zu den Wahlen.** In dem Berichte der v. Num. über die Versammlung der liberalen Urwähler ist unter den Mitgliedern des Wahl-Comités der Name des Herrn Kaufmann G. Prowe ausgelassen worden; wir bitten dieses Versehen entschuldigen zu wollen.

Bei den früheren Wahlen der Wahlmänner ist es hierorts vorgekommen, daß ein Theil der Urwähler römisch-katholischer Konfession, obschon auch sie dem liberalen Prinzipe huldigen, sich von ihren liberalen aber andersgläubigen Mitbürgern trennten und aus ihrer Mitte Wahlmänner durchzubringen suchten, was ihnen auch hinsichtlich zweier bis dreier Wahlmänner gelang. Dem Vernehmen nach dürfte eine solche Absonderung bei den bevorstehenden Wahlen nicht wieder vorkommen. Hiezu soll beitragen sowol die Erfahrung, daß die Absonderung erfolglos war, in wirthschaftlicher Beziehung aber nicht förderlich wirkte, als auch die Einsicht, daß die liberale Partei den berechtigten Interessen des Katholizismus nicht nur nicht entgegen ist und entgegentritt, sondern weil auf ihrer Fahne die Worte: „Gerechtigkeit und Freiheit!" stehen, jenen Interessen, soweit es die politische und volkswirthschaftliche Raison nur gestattet, Rechnung trug und trägt. In der That, es läßt sich auch nicht ein einziger stichhaltiger Grund denken und anführen, daß die hiesigen liberalen Urwähler katholischer Konfession sich hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen von ihren andersgläubigen liberalen Mitbürgern absondern müßten, — im Gegentheil, alle liberalen Urwähler haben volle Ursache ohne Rücksicht auf besondere Interessen und geeinigt durch die Parole: „treu dem Könige, aber auch treu der Verfassung!" zur Wahlurne zu treten und denjenigen ihrer Mitbürger ihre Stimmen zu geben, welche ihnen das liberale Wahl-Comité und seine Vertrauensmänner in Vorschlag bringen werden.

— **Industrielles.** Aus der Fabrik großer Uhren unseres Mitbürgers des Uhrmachers Herrn B. Meyer ist wieder eine große Thurmuhr, ein nach sachverständigem Urtheil schönes Werk, für die neue evangel. Kirche in Inowraclaw angekauft und dorthin abgeliefert worden. Das Werk war mit Rücksicht auf das Bedürfniß einer guten Uhr für den Rathhausthurm angefertigt worden. Die städtischen Behörden erachteten jedoch die zeitige Rathhausthurm-Uhr für noch brauchbar. Die städtische Bevölkerung dagegen ist in dieser Beziehung, nach unserer Wahrnehmung, doch sehr anderer Meinung.

— **Zur Warnung!** Wieder ist der Fall vorgekommen, daß einem Gewerbetreibenden eine Summe von über 100 Thlr. — ein großer Verlust für ihn — entwendet worden ist, weil er dieselben nicht vorsichtig genug aufbewahrt hatte und ohne Frage nicht besser aufbewahren konnte. Mit Rücksicht hierauf erlauben wir uns, wie wir es schon einmal in Nro. 99 u. Bl. gethan haben, allen denjenigen, welche kleinere, oder größere Summen nicht diebs- und feuersicher bewahren können, anräthig zu sein, ihr augenblicklich nicht verwendbares Geld, auch für kurze Zeitfristen, der Thorner Kredit-Gesellschaft von G. Prowe u. Comp., oder dem Vorschußverein beim Glasermeister Heins anzuvertrauen. Dort, an beiden Stellen, sind die Summen sicher untergebracht und tragen ihren Eigenthümern — wohl zu berücksichtigen! — auch in einer kleinen Zeitfrist **Zinsen!**

Inserate.

Nach kurzen, aber schweren Leiden entschlief am 26. d. Monats sanft in Gott ergeben, unsere uns unvergeßliche Frau und Mutter **Marie Kasimir** geb. **Fuchs** im 46. Lebensjahre. Sie ruht nun an der Seite ihrer vor 8 Jahren dahin geschiedenen und stets heißbeweinten Tochter; sie fand nur am Grabe Trost und Erquickung, mit ihr wieder vereint zu werden durch den Herrn Jesum Christum, den sie noch in ihrer Todesstunde mit aller Kraftanstrengung anflehte, eingehen zu können in die Hütten des ewigen Friedens!

Friede ihrer Asche!

Thorn, den 28. September 1863.

Kasimir und Sohn.

Double-Mäntel, Paletots und Jacken empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **A. Böhm,** am Markt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen:

A. in das hiesige Gesellschafts-Register, daß die Handelsgesellschaft: „Gebrüder Wolf" hierselbst (Inhaber Kaufleute Julius Wolf und Benjamin Wolf hierselbst) mit dem 1. August cr. aufgelöst worden und der Kaufmann Julius Wolf die Liquidation übernommen hat.

B. in das hiesige Firmen-Register, daß der Kaufmann Julius Wolf hierselbst — welcher das Geschäft der Handelsgesellschaft ad A. mit Activis und Passivis übernommen hat — nunmehr Inhaber einer unter der Firma „Gebrüder Wolf" hierselbst bestehenden Handelsniederlassung ist.

Thorn, den 21. September 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nachstehende §§. der hiesigen Straßenordnung

§. 1. An jedem Mittwoch und Sonnabend Nachmittag müssen die Straßen gekehrt und gereinigt werden, dies muß in den Wintermonaten vor 3 Uhr, in den Sommermonaten vor 6 Uhr Abends geschehen, damit die Gemüllwagen den zusammengebrachten Kehricht noch an demselben Tage fortfahren können.

§. 2. Fällt auf einen Mittwoch oder Sonnabend ein Feiertag, so ist die Reinigung Tags vorher zu bewerkstelligen.

§. 3. Die Straßenreinigung bis zur Mitte des Straßendammes, — auf den Märkten bis zum Rinnstein, — ist eine Pflicht der Hausbesitzer; sie sind dafür verantwortlich auch wenn sie das Haus nicht selbst bewohnen. Sind sie abwesend, so müssen sie einen Stellvertreter bestellen und diesen der Polizeibehörde namhaft machen; die Reinigung der öffentlichen Plätze besorgt die städtische Verwaltung.

§. 4. Im Sommer bei trockenem Wetter müssen die Straßen und öffentlichen Plätze vor dem Reinigen mit Wasser besprengt werden; zur Reinigung gehört auch das Fortschaffen des zwischen den Steinen aufschießenden Grases.

§. 5. Das Auswerfen des Hauskehrichts, des Schuttes, der Scherben, Ziegelstücke oder anderer Abgänge ist verboten; der gewöhnliche Hauskehricht ist in Behältern zu sammeln, und auf das mit einer Schnarre gegebene Zeichen dem Gemüllwagen zuzutragen.

§. 39. Die Nichtbeachtung vorstehender Vorschriften wird, insofern nicht höhere Strafen gesetzlich sind, mit Vorbehalt des etwaigen Schadenersatzes, und erforderlichen Falls der gerichtlichen Ahndung mit 10 Sgr. bis 5 Thaler Polizeistrafe, im Wiederholungsfalle aber mit dem Doppelten belegt.

werden hierdurch republicirt.

Thorn, den 21. September 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehender

§. 38

Das Tabackrauchen ist auf den Straßen gestattet, jedoch überall bei 2 Thlr. Strafe untersagt, wo es für feuergefährlich anzusehen ist, als: in der Nähe bei feuerfangenden Gegenständen, beim Gedränge vieler Menschen, z. B. bei Militairparaden, öffentlichen Aufführungen, Begräbnissen, beim Marktverkehr und dergleichen.

der hiesigen Straßenordnung wird hierdurch republicirt.

Thorn, den 17. September 1863.

Der Magistrat.

Morgen Mittwoch, den 30. d. Mts. ist mein Lokal geschlossen. F. Günther.

Platte's Garten bei F. Günther.

Donnerstag, den 1. Oktober:

Abschiedsball.

Anfang 8 Uhr. Entree 7½ Sgr.

Heute Abend Singverein.

Uebung zum bevorstehenden Concerte.

Altstadt Nr. 165 ist Parterre ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Immer mehr Anerkennungen findet unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

Köln am Rhein, Brückenstraße 5C. **A. Moras & Comp.**

Durch ein nervöses Fieber hatte ich den theilweisen Verlust meines Haares zu beklagen; ich wandte verschiedene Mittel an, um dasselbe wieder zu erlangen, jedoch ohne Erfolg. Auf mehrseitiges Anrathen machte ich den letzten Versuch mit Eau de Cologne philocome **(Kölnisches Haarwasser)**, in Folge dessen ich mein Haar in jetziger Fülle wiederbekam und kann ich daher dieses Mittel allgemein dringend anempfehlen.

Köln, den 15. September 1862. **F. W. Commer.**

Echt zu haben bei **Ernst Lambeck** in **Thorn.**

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Die Zähne sind die Hebel des Lebens!

(Hufeland's Makrobiotik.)

Allen, die wegen Mangel mehrerer oder aller natürlichen Zähne an Magendruck, Magenkrampf, schlechter Verdauung und dergl. leiden, empfehle ich die von mir verbesserten **Kautschouk-Gebisse**, welche vortrefflich zum Kauen dienen und die natürlichen Zähne in jeder Hinsicht möglichst vollkommen ersetzen.

Bromberg, Wilhelmstraße 491.

Mallachow, Zahnarzt.

Die Niederlage

Stralsunder

v d. Osten'scher Spielkarten

empfiehlt in allen Sortimenten zu den billigsten Preisen

Philipp Elkan, Nachfolger.
Breite-Straße Nro 82.

Verbesserte

Breit-Säe-Maschinen

nach Thorner System,

für welche ich im vorigen Jahre bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Inowraclaw mit der ersten Prämie beehrt wurde, sind vorräthig.

Bromberg im September 1863.

F. Eberhardt.

Woll-Watte

in jeder Größe, empfiehlt das richtige Pfund à 16 Sgr.; bei Abnahme von mindestens 100 Pfund mit 5% Rabatt

Bromberg, den 21. September 1863.

Carl Beleites, Friedrichsstr. Nr. 23.

Für ein hiesiges umfangreiches Leinengeschäft suche ich zum möglichst baldigen Eintritt einen **Lehrling** achtbarer Eltern, welcher eine höhere Schule besucht hat.

Ebenso können durch mich noch diverse Lehrlinge für größere und kleinere Materialwaarengeschäfte placirt werden.

E. Schulz.
Danzig, Goldschmiedeg. 28.

Mittwoch, den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, werde ich an der Weichsel circa **7 Last Weizen** per Licitation verkaufen. **Gieldzinski.**

Guten trockenen Torf die Klafter mit 3 Thlr. 20 Sgr. verkauft in Przysiek

Przysiek im September.

Das Dominium.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf- Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. in der **Lambek'**schen Musikhandlung.

Breitestraße Nr. 84 ist die Gelegenheit im zweiten Stock vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Joseph Prager.**

Waldschlößchen vom Faß und in Flaschen sowie **Comthurei-Ale** und **Grätzer-Bier**

empfiehlt ***J. Schlesinger.***

Wegen meines Abzuges nach Berlin, werden von **Mittwoch, den 30. d. M.** ab, Vormittags 9 Uhr versch. Möbel und andere Sachen in meiner Wohnung, Brückenstraße Nro. 20, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Isidor Kuttner.

Starkes **Eichenholz** pro Klafter mit 6 Thlr. 10 Sgr. und **Fichtenholz** 1 Kl. pr. Klafter mit 5 Thlr. 10 Sgr. mit Anfuhr, offerirt **J. Schlesinger.**

Neust. Gerechte-Straße Nr. 95 parterre, ist eine Stube nebst Alkoven mit oder ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine kleine Familien-Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzgelaß, wenn möglich auch eine Kammer wird von gleich zu miethen gesucht. Näheres bei **Krosch,** Culmerstraße.

Möblirte Zimmer sind zu vermiethen bei **W. Henius.**

Bei **E. Lambeck** in Thorn ist vorräthig:

Die

Sprache der Verstorbenen.

Stimmen aus dem Grabe.

Unumstößlicher Beweis für die Fortdauer der Seele, aufgestellt von

Bernhard Otto.

3. Auflage. **Preis 10 Sgr.**

Des Verfassers eigene Gespräche mit Verstorbenen sind so merkwürdig und wichtig, daß dies Werkchen jeden denkenden Leser mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen wird.

Marktbericht.

Thorn, den 28. September 1863.

Die auswärtigen Berichte für Getreide, namentlich für Weizen und Roggen, sind sehr gedrückt; daher zeigt sich schwache Kauflust und die Zufuhren sind gering.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 48—60 thlr.
Roggen: Wispel 32—36 thlr.
Erbsen: weiß, Wispel 32 bis 36 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr.
Rübsen: Wispel 80 bis 86 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 20 bis 24 sgr.
Butter: Pfund 10 bis 11 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. bis 4 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 10 sgr.

Danzig, den 26. September.

Getreide-Börse: Weitzen in lustloser Stimmung, verkauft sind 120 Lasten.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 26. September. Temp. Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll unter 0.
Den 27. September Temp. Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll unter 0.
Den 28. September. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.